

Bemerkungen zu Dr. K. Herxheimers Arbeit über die äußerliche Behandlung der Psoriasis.

Von Dr. med. et phil. Arnold Sack, leitendem Arzt am Heidelberger Sanatorium für Hautkranke.

Der in der No. 5 dieser Wochenschrift erschienene Artikel des Herrn Dr. Herxheimer veranlaßt mich zu folgenden Bemerkungen:

1. Herr Dr. Herxheimer ist der erste unter den deutschen Dermatologen gewesen, der mit einigen Mitteilungen über die therapeutische Wirkung eines noch wenig bekannten Körpers, des Zinksuperoxyd (ZnO_2), in die Öffentlichkeit getreten ist. Unabhängig von ihm habe ich seit einem Jahr, angeregt durch die Arbeit eines Pariser Chemikers, Dr. M. Frenkel¹⁾, die anscheinend der Kenntnis des Herrn Dr. Herxheimer entgangen war, dieses Mittel im Gebrauch, von dem mir größere Quantitäten zu Versuchszwecken von der Firma Kirchhoff & Neirath in Berlin bereitwilligst überlassen wurden. Das „Ektogan“ soll 40–50% ZnO_2 enthalten, während der Rest aus ZnO besteht. Wenn meine Versuche nicht speziell auf die Psoriasis gerichtet waren, so haben sie doch erwiesen, daß wir in ZnO_2 , bzw. im Ektogen, einen

1) M. Frenkel, Sur deux nouveaux médicaments, l'hopogan (MnO_2) et l'ektogan (ZnO_2). Progrès médical, 10. janvier 1903, nach einem von Dr. Frenkel in der Société de médecine de Paris gehaltenen Vortrage.

zweifellos wirksamen, besonders in Gegenwart von gewissen Säuren Sauerstoff abspaltenden und die Haut mannigfach beeinflussenden Körper haben, der in theoretischer wie in praktischer Hinsicht Interesse verdient. In meiner späteren Publikation werde ich auf manche interessante Punkte näher eingehen. — Erwähnen will ich dabei, daß wir in der neuen Merckschen 30%igen Wasserstoffsperoxydlösung ein noch bedeutend aktiveres Antipsoriatikum haben. Auch seine Wirkung verdient eine eingehende klinische wie histologische Prüfung.

2. Interessant war es mir ferner, das Urteil des Herrn Dr. Herxheimer über mein mit Dr. Vieth¹⁾ gemeinsam dargestelltes „Anthrasol“, den farblosen gereinigten Teer, zu erfahren. Bei der Besprechung der Teertherapie der Psoriasis, welcher er größere Bedeutung als der Zinksperoxydbehandlung allein beimißt, hebt Dr. Herxheimer unser Anthrasol hervor. Er bezeichnet es als „geradezu ausgezeichnet juckstillend, auch da, wo andere Teerpräparate das Jucken nicht beseitigen konnten“, bemängelt aber seinen Geruch und die „nicht selten“ hautentzündende Nebenwirkung. Das „nicht seltene“ Auftreten von Reizungen dürfte zum großen Teil wohl so zu erklären sein, daß Dr. Herxheimer seine Anthrasolveruche mit den allerersten Proben, die seinerzeit vorhanden waren, angestellt hat. Diese waren allerdings, trotz vorausgegangener langwieriger Arbeiten, noch nicht ganz vollkommen. — Von dem jetzt gebräuchlichen Anthrasol habe ich nur ganz vereinzelt Reizungen gesehen, und auch Neisser, Mraček, v. Marschalko, Veiel, Nobl, Löwenbach u. a.²⁾ bestätigen, daß Anthrasol wenig reizt und daß es den ersten wirklichen Fortschritt auf dem Gebiete der Teeranwendung bedeutet. Auch sein Geruch ist verbessert worden.

Herr Dr. Herxheimer empfiehlt sodann die Anwendung eines neuen, auf seine Veranlassung hergestellten braunen Teerpräparates „Lithantrol“, von dem er übrigens auch vereinzelte Reizungen sah und das wohl eine Lösung von 5–8% Teerbestandteile in Alkohol, unter Zusatz einer organischen Chlorverbindung sein dürfte. Die ihm beigegebene Bezeichnung „Steinkohlenteerchloräthylalkoholat“ ist chemisch nicht recht verständlich. Meines Erachtens ist dieses Produkt weniger mit dem Anthrasol, dem gereinigten vollprozentigen Teer, in Parallele zu bringen, als vielmehr an die Seite der schon ziemlich zahlreichen Teerpräparationen, bzw. Lösungen zu stellen, von denen die bekanntesten sind: der englische Liq. Carbonis detergens, die Leistikowsche Tinctura Lithantracis und meine Solutio Lithantracis acetonica³⁾, die ich den Kollegen auf der Frankfurter Naturforscherversammlung im Jahre 1896 vorgelegt und deren Herstellung und Zusammensetzung ich damals genau angegeben hatte. Die Wirkung aller dieser Lösungen scheint keine wesentlich verschiedene zu sein, daß aber das Lösungsmittel nicht indifferent ist, habe ich damals gezeigt, indem ich nachwies, daß gerade die geeignete Mischung von Benzol und Azeton, wie ich sie anwandte, am meisten von den wirksamen Teerbestandteilen löst. Mit dem Anthrasol, glaube ich allerdings, ist diesen sämtlichen Teerpräparationen gegenüber ein weiterer großer Fortschritt für die Therapie erzielt worden, denn wir haben hier keine bloße Lösung einzelner Teerbestandteile in einem Medium wie Alkohol oder Azeton, sondern das Anthrasol ist eben der Teer selbst, — lediglich in einer von Pech und den färbenden Bestandteilen befreiten Form. Bei diesem Präparat ist der Arzt natürlich auch in der Lage, sich jede gewünschte Lösung (bzw. Salbenkomposition) von bestimmter Konzentration herstellen zu lassen, die vor den anderen oben genannten alten und neuen Teerlösungen vor allem noch den Vorzug der Farblosigkeit besitzt, der nicht zu unterschätzen ist.

1) Sack und Vieth, Anthrasol, ein gereinigter, farbloser Teer. Münchener medizinische Wochenschrift 1903, No. 8. — Ferner A. Sack, Ueber die Erfahrungen mit dem neuen Anthrasolpräparat. Monatsh. f. prakt. Dermatologie 1903, Bd. 37, S. 497.

2) Vgl. Verhandlungen des Dermatologenkongresses in Sarajewo, September 1903.

3) A. Sack, Ueber die Löslichkeit des Steinkohlenteers in verschiedenen Flüssigkeiten und die therapeutische Verwertung dieser Lösungen. Monatsh. f. prakt. Dermatol. 1896, Bd. 23, S. 470.